

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

ich bin rauh, und bewerbe mich nicht wie ein unbärtiger Knabe.

Baptista. Ihre Bewerbung müsse den glücklichsten Erfolg haben! Aber machen Sie sich nur immer auf einige unfreundliche Worte gefaßt.

Petruchio. Ha! ich will den Versuch machen, will stehen, wie ein Gebirge gegen den Sturm, das nicht bebt, wenn jener gleich ohne Aufhören wüthet.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Hortensio, mit zerschlagenem Kopfe.

Baptista. Was giebt's, mein Freund? — Warum siehst du so blaß aus?

Hortensio. Aus Furcht, das versichre ich Ihnen, wenn ich blaß aussehe.

Baptista. Nun? wird meine Tochter in der Musik es weit bringen?

Hortensio. Ich glaube, sie bringt es eher im Soldatenstande weit; Eisen kann bey ihr aushalten, aber keine Lauten.

Baptista. Also kannst du ihr zur Laute nicht den Kopf brechen?

Hortensio. Nein, wahrhaftig nicht, denn sie hat mir die Laute in Stücke gebrochen. Ich sagte ihr bloß, ihre Griffe wären nicht recht, und bog ihre Hand, um sie die Fingersezung zu lehren; auf Einmal fuhr sie mit einer recht teuflischen Heftigkeit auf; Was? schrie sie, Griffe nennst du das? Ich

will die Griffe schon recht machen! „ Und bey diesen Worten schlug sie mich so auf den Kopf, daß das Instrument entzwen, und mein Kopfhindurch gieng. Ich stand eine Weile erstaunt da, wie am Halseisen, und sah durch die Laute hindurch; indes schalt sie mich Schlingel, Fidler, Klinkerhans, und noch mit hundert andern niederträchtigen Schimpfwörtern, die sie mit Fleiß schien studirt zu haben, um mich zu mißhandeln.

Petruchio. Nun so wahr ich lebe! das ist ein lustiges Geschöpf! Ich habe sie nun noch zehnmal lieber, als vorher. O! wie verlangt mich, eins mit ihr zu plaudern!

Baptista. Gut, gehn Sie mit mir; und Sie, seyn Sie nicht so niedergeschlagen; setzen Sie Ihre Unterweisung mit meiner jüngsten Tochter fort; sie ist lehrbegierig, und nimmt den Unterricht mit Dank an. Signor Petruchio, wollen Sie mit uns gehen, oder soll ich meine Tochter Räthchen zu Ihnen schicken?

Petruchio. O! thun Sie das; ich will sie hier erwarten; und mich gleich, wenn sie kömmt, mit einer gewissen Lebhaftigkeit ihr antragen. (Baptista, Gremio, Hortensio, und Tranio gehen ab.) Wenn sie schmählt, da werd' ich ihr sagen, sie singe so lieblich, wie eine Nachtigall; wenn sie böse aussieht, da werd' ich ihr sagen, sie sehe so heiter aus wie Morgenrosen, die eben erst vom Thau gewaschen sind. Wenn sie stumm ist, und kein Wort sprechen will, da werd' ich ihre Redseligkeit loben, und sagen, sie spreche mit durchdringender Beredsamkeit. Sagt